

Einführung in den dialektischen & historischen Materialismus

Ziele:

Die Philosophie der marxistischen Weltanschauung kennenlernen.

Den ideologischen Kampf gegen die Philosophie der herrschende Klasse führen können.

Die Ideen der Menschlichkeit, der Freiheit und der wissenschaftlichen Erkennbarkeit der Welt verteidigen können.

Seine eigene philosophische Position festigen und den Materialismus als Werkzeug benützen können.

1. Gegensätzliche Denkweisen

1.1. Materialismus und Idealismus

1.1.1. Materialismus

Engels: „*Materialismus heißt nichts anderes als die Welt so zu betrachten, wie sie ist und*

die Tatsachen in ihrem wirklichen, ihnen eigenen Zusammenhang zu sehen.“

Die Materie ist **ursprünglich**.

Die Materie ist erkennbar und wird durchs Bewusstsein **widergespiegelt**.

Das Bewusstsein nützt unsere Sinne & Empfindungen als **Brücke zur Außenwelt**/ um die objektive Realität zu erkennen.

Das Verhältnis zwischen Materie und Bewusstsein bleibt immer gleich.

Der Materialismus hat einen **wissenschaftlichen Charakter**.

Wissenschaft und Philosophie stehen nicht im Widerspruch sondern das eine bestätigt des anderen Grundlage.

Die Naturwissenschaft dient zum Erforschen der objektiven Realität, die materialistische Philosophie zu ihrer Deutung/ Verallgemeinerung.

Der Materialismus ist **erkenntnispositiv**.

Das heisst:

A. Ein sinnvolles und wahrheitsgetreues

Abbild der Welt ist möglich.

B. Mittels Denken kann zuverlässig
Kenntnis über die Außenwelt erlangt
werden.

C. Wir können in den menschlichen
Verstand vertrauen.

D. Weil wir die Welt erkennen, können wir
sie verändern.

E. Nichtwissen wird zu Wissen, nicht
exaktes Wissen wird zu exaktem Wissen.

1.1.2. Idealismus

Im Gegensatz zum Materialismus behauptet
der Idealismus, der Geist (Bewusstsein) sei
das *Ursprüngliche* und existiert
selbstständig/ausserhalb der Materie.

Ein wahrheitsgetreues Abbild der objektiven
Realität ist nicht möglich.

Beispiele dafür wären:

Hegels „universelle Vernunft“ → objektiver
Idealismus

Wittgensteins „Tractatus logico

Philosophicus“ → subjektiver Idealismus
(Neopositivismus)

Foucaults „Diskursanalyse →
Poststrukturalismus

Alle diese Formen haben gemeinsam, dass
das Ideelle, entweder als **objektiver Geist**
(z.B. Gott) ausserhalb des Menschen oder
als **subjektives Empfinden/Denken**
innerhalb des Menschen (z.B. Logik),
gegenüber der Materie ursprünglich sind.

1.1.3. Geschichte des Materialismus

a. Altertum

Aus dieser Zeit haben wir Überlieferungen
eines **urwüchsigen/naiven Materialismus**
verbunden mit **elementarer Dialektik**.

Vertreter*innen waren z.B. Heraklit („Der
Kampf ist der Vater aller Dinge“) und
Demokrit („Die Atome befinden sich in
ununterbrochener Bewegung“).

Als sich die Klassenauseinandersetzungen
zwischen Demokratie und Aristokratie

zuspitzten, verschärften sich auch Konflikte zwischen den jeweiligen Denkweisen.

Wichtige naive Materialisten dieser Zeit waren Aristoteles („Keine Begriffe ohne Dinge“) und Epikur („Verstand reicht aus um Realität zu erkennen“), welcher sich auch für die Gleichberechtigung von Frauen und Sklav*innen einsetzte.

b. Mittelalter

In der Feudalordnung des Mittelalters war der objektive Idealismus die vorherrschende philosophische Weltanschauung (Scholastik & Theologie). Ihm traten zuerst Vertreter des **Nominalismus** entgegen, dieser war der erste Ausdruck des mittelalterlichen Materialismus . So z.B. Scotus („Materie kann denken“). Ein Jahrhundert später wurde der Mönch Bruno („Die Erde ist ein Himmelskörper ohne jeden höheren theologischen Sinn“) zum Märtyrer der Wissenschaft – weil er wie viele andere in

eine kämpferische Auseinandersetzung mit dem metaphysischen, idealistischen mittelalterlichen Weltbild ging. Berthold Brecht (im Theaterstück Leben des Galilei) bringt die materialistische Grundhaltung der Wissenschaftler*innen dieser Zeit zum Ausdruck. Galilei zu seinem Schüler: *„Alle Welt sagt: ja, das steht in den Büchern geschrieben. Aber lasst uns jetzt selbst sehen!“*

c. Anfänge des Kapitalismus & bürgerliche Revolutionen

Diese Zeit war in Europa geprägt durch die stürmische Entwicklung der Produktivkräfte sowie der Naturwissenschaft. Der Materialismus gewann zunehmendes Interesse und wurde entscheidend weiterentwickelt. Dies vor allem in England und Frankreich im Zusammenhang mit der erneuten Zuspitzung von Klassenkonflikten, dieses Mal zwischen dem Bürgertum und

den feudalen Herren/der Kirche. Ein wichtiger Vertreter war z.B. Bacon („Wissen ist das Abbild des Seins“).

In Deutschland entwickelte sich zu dieser Zeit der **deutsche Idealismus**, unter anderem mit Kant und Hegel. Ihre Errungenschaften liegen vor allem in der Ausarbeitung der **dialektischen Methode**. Laut Engels erkannte Hegel, dass „*die Quelle der Entwicklung vom Niedrigen zum Höheren innere Widersprüche sind*“ und „*die Welt ein Komplex aus Prozessen ist*“. Ludwig Feuerbach, ein radikaler Demokrat aus Deutschland, brachte den Materialismus Ende des 19. JH noch einmal entscheidend weiter („das Sein ist Subjekt, das Denken Prädikat“).

d. Russland im 18. & 19. JH

Die **russischen revolutionären Demokrat*innen** verknüpften die Philosophie des Materialismus mit dem

Kampf gegen die Leibeigenschaft, den Zarismus und die Kirche. Sie waren eng mit der revolutionär-demokratischen Bäuer*innenbewegung verbunden und leisteten wichtige Beiträge, die Metaphysik des mechanischen Materialismus sowie den idealistischen Charakter Hegels Dialektik zu überwinden. Sie benützten den noch jungen dialektischen Materialismus bereits für ihr politisches Handeln. Herzen meint, die Dialektik sei das Algebra der Revolution“ und Tschernyewski konkretisiert: „Dialektik ist die Grundlage jeden revolutionären Handelns!“.

e. historische Begrenztheiten

Der Materialismus und seine Geschichte wurde von Marx & Engels genauestens studiert. Sie bemerkten folgende Begrenztheiten:

Er war häufig **zu metaphysisch** und **mechanisch** und damit **unwissenschaftlich**.

In Bezug auf Geschichte und Gesellschaft war er zu **idealistisch & unhistorisch**.

Zudem wurde die **aktive Rolle der Erkenntnis** nicht begriffen, das heisst die Welt wurde **nur interpretiert** – die Möglichkeiten ihrer Veränderung wurde nicht erkannt.

f. Weiterentwicklung durch Marx, Engels und Lenin

Der **dialektische und historische Materialismus** wurde in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts von Marx & Engels begründet. Zu dieser Zeit zeigt sich der Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat bereits klar. Daraus ergeben sich die historische Bedingungen seiner Entstehung. Die theoretischen Vorraussetzungen sind die philosophische Entwicklung des Materialismus und der Dialektik.

Lenin entwickelte den Marxismus und seine Philosophie nocheinmal weiter,

konkretisierte sie. Der **Marxismus-Leninismus entstand**. Er umfasst drei Bereiche:

1. den dialektischen & historischen Materialismus

→ allgemeine, theoretische Grundlage/
Philosophie

2. die politische Ökonomie

→ erforscht die Gesetze der
Produktionsverhältnisse

3. den wissenschaftlichen Kommunismus

→ Lehre von Strategie und Taktik sowie
vom Aufbau des Sozialismus/

Kommunismus

Wichtige Denker*innen dieser Zeit (Ende 19. JH & Anfang 20. JH) waren z.B. Clara Zetkin, Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und Franz Mehring.

g. Neomarxismus

darüber sprechen wir ein anderes Mal ;)

1.2. Dialektik und Metaphysik

1.2.1. Dialektik

Marx sagt: "Meine **dialektische Methode** ist der Grundlage nach von der Hegelschen nicht nur verschieden, sondern ihr direktes Gegenteil. Für Hegel ist der Denkprozeß, den er sogar unter dem Namen Idee in ein selbständiges Subjekt verwandelt, der Schöpfer des **Wirklichen**, das nur seine äußere Erscheinung bildet. Bei mir ist umgekehrt das Ideelle nichts anderes als das im Menschenkopf umgesetzte und übersetzte Materielle."

Die Dialektik ist die Denkweise der revolutionären Klasse (zur Veränderung der Welt im Interesse der Arbeiter*innenklasse).

Sie ist die Theorie der allgemeinen Gesetze und Widersprüche (in Natur und

Gesellschaft), sie ist die materialistische Methode der Erkenntnis.

Grundsätze:

1. Alles ist in Bewegung/Veränderung
 2. Alles steht im Zusammenhang
 3. Materie ist weder erschaffbar noch zerstörbar. Sie ist ewig.
 4. Die aktive Methode Erkenntnis ist die Praxis
 5. Gegensätze bekämpfen einander.
- Wir unterscheiden in **objektive und subjektive Dialektik** – die Lehre der Entwicklung der objektiven Realität (primär) und die, der Entwicklung des Denkens (sekundär).

1.2.2. Metaphysik

Methode & Denkweise der herrschenden Klasse. Sie dient dem Verteidigen der Interessen der Kapitalist*innen & Imperialist*innen.

Prämissen:

**Die Dinge sind unbeweglich,
unveränderlich, voneinander isoliert,
kennen keine inneren Widersprüche.**

- a. Sein: Gegensatz von nichts
- b. Kategorien: Grundmerkmale der Dinge
- c. Transzendentalien: z.B. Wahrheit, Gutheit, Schönheit...
- d. Individuen: das „Unteilbare“
- e. Sachverhalte: Konstellationen in Raum und Zeit beziehen, die sich aus Individuen, Eigenschaften und Relationen zusammensetzen
- f. Universalien: räumlich & zeitlich nicht gebundene Dinge

2. Wichtige Begriffe

2.1. Materie

2.1.1. Definition: Philosophischer Grundbegriff zur Bezeichnung der objektiven Realität.

2.1.2. Eigenschaften: Es gibt nur eine, sie liegt/existiert ausserhalb unsere

Bewusstseins.

2.1.3. **Merkmale:**

- a. Komplexität (Materie ist unendlich kompliziert.)
- b. Verschiedene Entwicklungsstufen (Es gibt keine Urmaterie, nur Prozesse in verschiedenen Stufen.)
- c. Teilbarkeit (Materie ist unendlich. Alles ist teilbar. Es gibt keine Urstoffe.)

2.1.4. **Daseinsform:** Bewegung

- a. Alles bewegt sich.
- b. Bewegung heisst Veränderung.
- c. Veränderung bedeutet Weiterentwicklung.
- d. Die Ursache der Bewegung liegt in der Materie selbst.

→ es gibt keinen ersten Beweger, wie der Idealismus behauptet!

2.1.4.1. Grundformen der Bewegung

- a. anorganische Bewegung, die keine Eigenschaften von Leben aufweist (Disziplin: Physik & Chemie)
- b. Leben, das unter bestimmten

Bedingungen aus anorganischer Materie entstanden ist und qualitativen Unterschied zur unbelebten Natur aufweist (Disziplin: Biologie)

c. menschliche Gesellschaft (Disziplin: Soziologie)

Wichtig! Eine Fehlinterpretation dieser These ist der Sozialdarwinismus. Dieser ist aber wissenschaftlich falsch und dient zur ideologischen Rechtfertigung von Rassismus, Faschismus und damit Kolonialismus und Imperialismus.

2.1.5. Existenzform: Raum & Zeit sind die objektiv-realen Formen des Seins.

Wichtige Erkenntnis: Relativitätstheorie. Sie ist eine von vielen wissenschaftlichen Theorien die die Widerspiegelung der objektiven räumlichen & zeitlichen Beziehungen beschreiben.

2.1.6. Einheit der Welt in der Materialität

a. materialistischer Monismus (Die Welt ist einheitlich und ihre Einheit ist die

Materialität.)

b. es gibt keine ausserweltliche Ursache:
Materie ist unerschaffbar & unzerstörbar.
Sie ist unendlich.

2.2. Bewusstsein

Definition: Das Bewusstsein ist eine
natürliche Tätigkeit des Gehirns und damit
eine Eigenschaft und Entwicklungsprodukt
der Materie.

Materielle Vorgänge sind gegenüber
Bewusstseinsvorgängen ursprünglich.

Das Bewusstsein ist die Widerspiegelung
der objektiven Realität.

2.2.1. wichtige Begriffe:

Reizbarkeit = Eigenschaft der Materie, auf
Umwelteinflüsse zu reagieren

Spuren = Sichtbarwerden früherer Prozesse
in der Widerspiegelung

2.2.2. Entwicklungsstufen des Bewusstseins:

a. anorganischer Bereich:

Passivität der Objekte, die nicht aktiv auf Einwirkungen reagieren können oder sie verhindern

b. lebender Organismus:

aktive Reaktion auf Einwirkung durch Außenwelt (Energieaufnahme & -verbrauch)
→ Stoffwechsel mit Umwelt ist notwendige Voraussetzung des Lebens

Einfache Organismen sind einfach reizbar
wohingegen komplexe Organismen eine differenziertere Reizbarkeit aufweisen.

Unterschiede zur anorganischen Materi:
Erlebnis des Widerspiegelungsprozess hat 2 Ebenen, 1. äusserer Einfluss, 2. spezifische Reaktion (verlangt aktive Tätigkeit!)

Bei höchstorganisierten Tieren gibt es bereits sogenanntes „Denkhandeln“, das eine komplizierte Widerspiegelung erkennt und daraus eine komplizierte Tätigkeit ableitet.

c. Mensch:

Durch die Arbeit als gesellschaftlicher

Prozess (und der Sprache als Verständigungsmittel & Ausdruck) erlangt das menschliche Bewusstsein eine neue Qualität. Die körperliche Entwicklung des Homo Sapiens bestätigt dies: Herausbildung der Hände (Werkzeuge benützen) und des Kehlkopfs, Stimmbänder & Lippen (Sprechen).

Das menschliche Bewusstsein entwickelt sich mit der Gesellschaft. Die Gesellschaft („Sein“) bestimmt das Bewusstsein.

Tätigkeit und Bewußtsein von der Tätigkeit existieren nicht mehr zusammen, es ist eine ideelle Widerspiegelung materieller Prozesse vorhanden.

2.2.3. Bewusstsein als Eigenschaft der Materie

Das Bewusstsein ist ein hochorganisierter materieller Prozess der im Nervensystem, vorwiegend im ZNS stattfindet. Wir finden dafür biologische Beweise, aber auch Beweise auf chemischer & physikalischer

Ebene.

Bsp. Bewusstlosigkeit: Bekommt das Gehirn keine Luft, kann es nicht arbeiten. Wir werden „bewusstlos“ im wahrsten Sinne des Wortes.

2.3.4. Die Rolle des Bewusstseins bei der Veränderung der Wirklichkeit

Materie und Bewusstsein sind Gegensätze, aber nicht absolut.

Das Bewusstsein spielt eine aktive Rolle bei der Veränderung der objektiven Realität.

Das bedeutet aber nicht, dass es sich deshalb verselbstständigt oder verabsolutiert.

Die Idealist*innen behaupten z.B. Gott, eine absolute Idee oder mathematisches Denken wären gegenüber der Materie primär. Marx erkennt diesen Fehler: „*Das Abbild vergisst seinen Ursprung.*“

Die Menschen sind heute daran gewöhnt, ihr Tun durch ihr Denken zu erklären statt aus ihren Bedürfnissen, die ein Abbild der objektiven Realität sind.

Dieses Phänomen ist Resultat zunehmender Arbeitsteilung und der damit einhergehenden Verschleierung materieller & geistiger Tätigkeit.

Lenin sagt: „*Das Bewusstsein der Massen macht den Sozialismus stark.*“

Welt → Ädequate Widerspiegelung →
Bewusstsein → Ziel der Veränderung (Idee)
→ menschliches Handeln (Umsetzung der
Veränderung) → Welt

Dieser schöpferische Charakter des menschlichen Bewusstseins beweist: Der Mensch kann bewusst seine Existenzbedingungen schaffen & den Sozialismus möglich machen.

2.3.5. Verhältnis Sprache – Denken

Die Widerspiegelung der Wirklichkeit erhält durch die Sprache einen Ausdruck. Die Sprache ist ein zweites Signalsystem (erstes: Sinne & Empfindungen).

Die Sprache ist ein gesellschaftliches Bedürfnis (zuerst entstand die Laut-, dann

die Schriftsprache).

Die materielle Basis der Sprache ist einerseits die objektive Realität, aber auch das Sprachzentrum im Gehirn sowie die Sprachorgane.

Marx sagt: „Sprache ist Bewusstsein.

“ Damit meint er die Einheit der Sprache mit dem Bewusstsein. Vorsicht: es handelt sich nicht um eine völlige Einheit, auch hier können Widersprüche entstehen.

2.3.6. Verhältnis Sprache – Gesellschaft

Das Verhältnis ist eine dialektische Einheit zwischen der materiellen gesellschaftlichen Tätigkeit, der Erkenntnistätigkeit und der Sprache.

Bsp.: Das Wort Demokratie.

2.3. Materialistische Dialektik

Lehre von der Entwicklung der objektiven Realität (objektive Dialektik) und des Denkens (subjektive Dialektik)
Methoden der Erkenntnis der

Arbeiter*innenklasse → sie weist die Möglichkeit des Untergangs des Kapitalismus nach & ist die Lehre zur Veränderung der Welt im Sinne des Proletariats.

Dialektik ist mehr als die Beschreibung der objektiven Realität – sie ist ihre Erklärung. Sie gibt Antworten auf die Fragen „Wie?“, „Warum?“, „Woher?“...

Politische Arbeit sollte auf dialektischem Denken basieren: So können Strategie und Taktik entsprechend den Bedingungen und Umständen herausgefunden und stetig angepasst werden. Denn die Dialektik erforscht die allgemeinen Zusammenhänge und Wechselbeziehungen der materiellen Welt.

2.3.1. Wichtige grundlegende Zusammenhänge

a. Teil – Ganzes:

Das Ganze ist nicht nur die Summe all seiner Teile sondern etwas eigenes,

selbstständiges. Es durchdringt die Teile.
Beispiel: sozialistischer Internationalismus.
Das Ganze ist im dialektischen
Materialismus immer vorrängig zum
einzelnen Teil.

b. Einzelnes – Allgemeines:

Hegel: „*Das Einzelne ist das Allgemeine!*“
Das Allgemeine ist die Abstraktion des
Wesentlichen das aber in der objektiven
Realität existiert. Dieses Wissen ist nicht nur
von theoretischer sondern auch von
praktischer Bedeutung (im Klassenkampf).

c. Kausalität

causa = griechisch für Ursache

Ursache → Wirkung

Dialektischer Determinismus = Es gibt
immer äussere und innere Bedingungen. Es
gibt immer einen Ursachenkomplex.. Lenin:
*„Ursache & Wirkung sind ergo nur
Momente der weltumfassenden
wechselseitigen Abhängigkeit, des
universellen Zusammenhangs, der*

wechselseitigen Verkettung der Ereignisse, sie sind nur Glieder in der Kette der Entwicklung der Materie.“

Dialektische Widersprüche bilden die Ursache alles Werdens in der Welt.

d. Notwendigkeit – Zufall

Die Metaphysik schliesst den Zufall aus. Die Dialektik erkennt den Zufall als Erscheinungsform der Notwendigkeit.

Notwendigkeit ist ein Prozess, der so ablaufen muss. Zufall ist ein Prozess, in dem sich die Notwendigkeit unter äusseren Momenten, Umständen und Bedingungen verwirklicht.

e. Gesetz

Ein Gesetz ist ein allgemeiner, notwendiger und wesentlicher Zusammenhang zwischen Dingen und Prozessen, der eine relative Beständigkeit und Wiederholbarkeit aufweist.

Bsp.: Gesetz der Energieerhaltung

Gesetze sind Widerspiegelungen des Wesentlichen in der Bewegung des

Universums.

Gesellschaftliche Gesetze haben eine Besonderheit in ihrer Wirkung, weil alle Handelnden mit Bewusstsein begabte, mit Überlegung oder Leidenschaft handelnde, auf bestimmte Zwecke hinarbeitende Menschen sind. Nichts geschieht ohne Absicht oder Ziel.

Bsp.: Klassenkampf

f. Grundgesetze

1. Quantitativ → Qualitativ (=Mass)

chemische & physikalische Eigenschaften
→ Atomgewicht

Knotenpunkt: Punkt an dem die Änderung der Quantität die Qualität verändert

→ These des dialektischen Materialismus:
eine neue Gesellschaftsform kann erst entstehen wenn sich die Widersprüche im bedeutenden Mass zugespitzt haben (als Klassenkonflikt). Die Vorbereitung der Qualitätsänderung bedeutet eine Quantitätsänderung.

2. Einheit & Kampf der Gegensätze

Bewegung = Selbstbewegung der Materie

Dialektischer Widerspruch heisst: Dinge, Erscheinungen, Prozesse können zugleich eine Einheit bilden und einander

entgegengesetzt sind – sie stehen aber miteinander in einer Beziehung, es besteht eine Wechselwirkung die zur Veränderung und Entwicklung des Verhältnisses führt.

Bsp. Bourgeoisie und Proletariat

Antagonistische Widersprüche können ohne qualitative Veränderung nicht gelöst werden.

3. Gesetz der Negation der Negation

Überwindung des Knotenpunkts, also die Beseitigung des Gegensatzes nennen wir dialektisches Negieren.

Es beschreibt den Fortschritt vom „Niederen“ zum Höheren“.

Negation der Negation = Wiederherstellung des Anfangszustandes

3. Dialektik und Erkenntnistheorie

Was ist Dialektik?

3.1. Erkenntnisprozess

3.1.1. Wichtige Begriffe:

Erkenntnis

Richtige Widerspiegelung der Wirklichkeit (objektive Realität) im Bewusstsein des Menschen

Erkenntnis ist mehr als Kenntnis. Es geht um das Wesen der Sache, ihre Beziehungen, Entwicklungen und inneren Widersprüche.

Die Erkenntnis ist ein Bewusstseinsprodukt.

Lenins Formel des dialektischen

Erkenntnisprozess:

Von der lebendigen Anschauung zum abstrakten Denken zur Praxis.

Materialistischer Monismus

Der Dualismus Geist – Körper wird durch den dialektischen Materialismus beseitigt. Es besteht eine Einheit zwischen Bewusstsein und Materie – die Materie ist dem Bewusstsein primär, das Bewusstsein ist sekundär. Denken ist eine Fähigkeit des Gehirns, d.h. die Abbilder der Außenwelt existieren in ihm – und werden durch die Einwirkung der Wirklichkeit auf unsere Sinnesorgane in uns hervorgerufen.

Widerspiegelungstheorie

Die Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus ist eine Theorie, welche Erkenntnisse als Abbilder der objektiven Realität begreift.

Abbild

Gegenstand (Abgebildetes): objektive Realität (existiert auch ohne Abbild), nicht identisch mit Abbild,
Entstehung: Einwirkung der objektiven

Realität auf die Sinnesorgane →
Nervenverbindungen im PNS/ZNS → ZNS/
Gehirn, äusserer Reiz wird damit zur
Bewusstseinstatsache
objektiver Inhalt: Abbild kann zuverlässige
Nachricht über Abgebildetes sein, die
Zuverlässigkeit und Richtigkeit lässt sich an
der Praxis überprüfen

3.1.2. sinnliche Anschauung und abstraktes Denken

Beide sind Teil der Einheit des
Erkenntnisprozess und bestimmen/bedingen
sich wechselseitig.

Sinnliche Anschauung

Die Hauptformen der sinnlichen
Widerspiegelung sind Empfindung,
Wahrnehmung und Vorstellung.

Sinnesorgane sind imstande, dem Menschen
Informationen über wesentliche Einschaften
der ihn umgebenden Natur,

gesellschaftlichen Vorgänge sowie über sich selbst (den eigenen Körper) zu vermitteln.

Die Verdichtung der einzelnen Sinnesempfindungen hin zu komplexen Bildern der Materie nennen wir Sinneswahrnehmung. So *bekommen wir eine lebendige Anschauung der Materie, welche die Quelle des rationalen Erkenntnisprozeß ist.*

Die Sinnesempfindungen werden aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen reguliert und als Begriffe, Theorien etc. zusammengefasst.

Begriffliches Denken

= abstraktes Denken

Bildet eine Einheit mit der Sprache. Denken & Sprache bedingen einander.

Sprache = Wirklichkeit des Gedankens

Es ist die Voraussetzung des gesellschaftlichen Zusammenwirkens der Menschen

Das Denken bewegt sich vom Konkreten

zum Abstrakten → damit entfernt es sich
aber nicht von der Wirklichkeit, im
Gegenteil: es nähert sich ihr an.

Prozess der ständigen Verallgemeinerung
und Neukombination von im Gedächtnis
gespeicherten und neu erfahrenen
begrifflichen Informationen.

Materialistisches Ziel des abstrakten

Denken: *die Welt nicht nur interpretieren
sondern verändern!*

3.2. Wahrheitsprozess

3.2.1 wichtige Begriffe

Wahrheit

auch: objektive Wahrheit

= richtige Widerspiegelung = wenn der
Inhalt unseres Bewusstseins mit der
betreffenden objektiven Realität
übereinstimmt

beruht auf dem Erkenntnisoptimum des

dialektischen Materialismus (Welt =
erkennbar, es gibt Wahrheit über die
Wirklichkeit)

Unwahrheit

falsche Widerspiegelung

Lüge

„Gegenteil von Wahrheit“ im Austausch
zwischen Menschen über Kenntnisse &
Erkenntnisse

relative Wahrheit - absolute Wahrheit

Mit diesen Begriffen soll der historische
Charakter jeder Erkenntnis zum Ausdruck
gebracht werden.

Der dialektische Materialismus geht von
einer unendlichen Annäherung des Denkens
an die Materie aus. *Es kann keine
vollständige absolute Wahrheit geben!!*

Objektive Wahrheit ist relativ: sie ist der
ständigen Entwicklung unserer Erkenntnis
unterworfen.

Objektive Wahrheit hat absolute Teile: es

werden Teile der unendlichen Materie richtig widerspiegelt.

Die Dialektik der beiden ist von großer praktischer Bedeutung und grenzt den dialektischen Materialismus einerseits vom Dogmatismus andererseits vom Relativismus ab. Marxismus kann genau deshalb schöpferisch und prinzipientreu gleichzeitig sein.

Wahrheitskriterium

Es gibt in der dialektisch-materialistischen Erkenntnistheorie einen klaren und faßbaren Maßstab der Wahrheit: die Praxis. Sie ist das unanfechtbarste Wahrheitskriterium überhaupt, denn sie gibt unserem Bewusstsein objektive Bestätigung. Indem der Mensch sich in der praktischen Arbeit gemäß seinen Erkenntnissen verhält, erfährt er objektiv, ob seine Erkenntnisse der Wirklichkeit entsprechen.

Praxis (im philosophischen Sinne)

= gesamter Prozess der gegenständlich oder materiellen Tätigkeit, durch den der Mensch die Natur und Gesellschaft verändert

= Ausgangspunkt und Ziel der Erkenntnis,
„Prüfstein der Wahrheit“

Im Mittelpunkt der Praxis steht die Produktionstätigkeit, sie ist aber nicht die einzige Tätigkeit des Menschen.

Es gibt jedoch keine vollständige Bestätigung oder Widerlegung einer menschlichen Vorstellung durch die Praxis, immer nur eine Annäherung daran.

3.3. Wissenschaft und Logik

3.3.1. Logisches Denken

→ 3 Grundelemente: Begriff, Urteil, Schlussfolgerung

Begriff: Wort oder Wortgruppe, welche der sprachliche Ausdruck für eine Klasse von Erscheinungen auf Grundlage gleicher

Wesensmerkmale (genauer: für ihre Widerspiegelung), Beispiel: Mensch
Urteil: (=Aussage), Sätze oder Satzgruppen die Beziehungen zwischen Erscheinungen beschreibt, wahre Aussage = der objektiven Realität entsprechende Aussage über eine solche Beziehung

Schlussfolgerung: (= Syllogismus), das Verknüpfen mehrerer Aussagen, um eine neue Aussage abzuleiten

→ Funktion: Aus gegebenen Voraussetzung können nach bestimmten Regeln neue Folgerungen abgeleitet werden.

Voraussetzung: wahr → Folgerung richtig

→ Regeln der Logik geben uns wichtige Hinweise für ein richtiges, abstraktes Denken

→ „Traditionelle Logik“ (z.B. Aristoteles) leistet bis heute gute Dienste, gerät aber schnell an ihre Grenzen. Sie wurde deshalb in verschiedenster Hinsicht überarbeitet (z.B. durch Leibniz) und ist als „moderne

Logik“ theoretisch wie praktisch essentieller Teil der Wissenschaft.

3.3.2. Wissenschaftliche Erkenntnis

Gleichheit zwischen „wissenschaftlichem Denken“ und „Alltagsdenken“

→ es gibt aus erkenntnistheoretischer Sicht keinen qualitativen Unterschied zwischen diesen beiden Denkformen und die Grenzen sind fließend

→ beide haben Ausgangspunkt und Ziel in der gesellschaftlichen Praxis, beide gehen von der lebendigen Anschauung aus, bedienen sich dem abstraktem Denken und führen zur Anwendung des Erkannten in der Praxis

→ beide benützen Deduktion (vom Allgemeinen zum Einzelnen) und Induktion (vom Einzelnen zum Allgemeinen)

→ beide beachten die Regeln der Logik

→ für beide ist die Praxis der

ausschlaggebende Prüfstein der Wahrheit
von Erkenntnissen

Unterschied zwischen „wissenschaftlichem Denken“ und „Alltagsdenken“

→ Grad der Systematik ist beim
wissenschaftlichen Denken viel höher
→ wissenschaftliches Denken = höchste
Form des abstrakten Denken

→ dialektische Methode ist für das
wissenschaftliche Denken essenziell

→ wissenschaftliches Denken besitzt
spezifische Methoden:

1. logisch-mathematisch-kybernetische
Methoden
2. allgemeine Methoden (z.B. Beobachtung,
Experiment ...)
3. spezielle Methoden (der einzelnen
Wissenschaften)

Dialektische Materialist*innen gehen davon

aus, dass wissenschaftliches Denken in hohem Maße zur Entwicklung revolutionärer (sozialistischer) Persönlichkeiten beiträgt. Da sie die Entwicklungsgesetze der Natur und Gesellschaft systematisch erkennen, durchschauen und gemeinschaftlich beherrschen können.

!! Es wäre falsch anzunehmen, die Wissenschaft ist die einzige Form der Erkenntnis der objektiven Realität. Die Kunst z.B. ist eine Grundform der Erkenntnis, der Widerspiegelung.

Kunst

Die künstlerische Form der Widerspiegelung ist von der wissenschaftlichen unterschieden. Ihre Bedeutung ist deshalb aber keineswegs geringer sondern gleichberechtigt, denn ihr Beitrag zur Erkenntnis ist durch nichts zu ersetzen.

- sie vermittelt den Menschen eine tiefe geistige Durchdringung der Welt
- sie macht gesellschaftliche Zusammenhänge deutlich und durchschaubar
- sie ist eine schöpferische Form der geistigen Verallgemeinerung der materiellen Welt

Der weltweite Kampf gegen den Imperialismus → als Bild dargestellt.

3.3.3. Freiheit und Erkenntnis

Der dialektische Materialismus ist eine Lehre, welche ein objektives Kriterium für Wahrheit und Unwahrheit von Bewusstseinsinhalten angibt.

→ das gibt ihm für den ideologischen Kampf eine ausschlaggebende Bedeutung

der wissenschaftliche Freiheitsbegriff im dialektischen Materialismus

Freiheit des Willens = Freiheit, mit Sachkenntnis zu entscheiden

reale Freiheit = die gemeinschaftliche Herrschaft über Gesellschaft & Natur
gegründet auf richtigen Erkenntnissen der objektiven Gesetzmäßigkeiten zu diesen
geistige Freiheit = die Fähigkeit, objektive Gesetzmäßigkeiten so genau im Bewusstsein widerspiegeln zu können, um Gesellschaft & Natur auf dieser Grundlage beherrschen zu

können

→ die dialektisch-materialistische Vorstellung von Freiheit entspricht den unendlichen Lebenserfahrungen der arbeitenden Menschen sowie den Prinzipien wissenschaftlicher Forschung

Meinungsverschiedenheiten

→ eine Erkenntnis wird zur Überzeugung, wenn ein Mensch oder eine Gruppe sie sich zu eigen macht und konsequent für sie eintritt

→ es können aber auch Meinungen und Überzeugungen vertreten werden, die keine richtigen/wahren Erkenntnisse darstellen

→ es gibt grob 4 verschiedene Formen der Meinungsverschiedenheiten:

1. verschiedene, unausgereifte Meinungen (Hypothesen), werden diskutiert → wichtiger Teil des Erkenntnisprozess
2. unterschiedlicher Erkenntnisstand, der angeglichen werden muss → ebenfalls

wichtiger Teil des Erkenntnisprozess

3. unterschiedliche, aber nicht

antagonistische Interessen werden in den jeweiligen Meinungen vertreten → Ziel:

Interessen vereinen

4. grundverschiedene, antagonistische

Interessen werden in den jeweiligen

Meinungen vertreten, die dadurch

unvereinbar werden → ideologischer

Kampf, der nicht dem Erkenntnisprozess

sondern der Klassengesellschaft entspringt,

die Meinungsverschiedenheit kann also nur

durch die Überwindung des Klassensystems

gelöst werden

Meinungsfreiheit

→ bürgerlicher Begriff/ Begriff der herrschenden Klasse

→ Zweck: wird für den ideologischen

Kampf gegen die wissenschaftliche

Weltanschauung der Arbeiter*innenklasse

benützt

→ lässt zwei sich entgegenstehende Interessen und deren Überzeugungen nebeneinander stehen, die sich aber eigentlich ausschließen

Denken und Lernen

Kämpfe & Errungenschaften der Arbeiter*innenklasse bedeuten immer auch, dass sich Menschen wichtiges Wissen und wesentliche Erkenntnisse aneignen und eine (anfänglich noch elementare) geistige Freiheit erlangen. Laut dem dialektischen Materialismus wird das Denken & Lernen Teil der Revolution und entwickelt sich zum „objektiven Zwang“ in der befreiten Gesellschaft.

3.3.4. Gefühle und Erkenntnis

„Der Wille wird bestimmt durch Leidenschaft oder Überlegung.“ - F. Engels
Die Wechselwirkung zwischen Denken &

Fühlen ist äusserst vielfältig. Neben Gefühlen, die das Denken unterstützen, gibt es auch solche, die es behindern können.

- subjektivistische Motive (z.B. Eitelkeit, Egoismus...)
- Affekte (starke Gefühle, die eine z.T. unkontrollierbare Handlung zur Folge haben können)
- Leidenschaften (tiefe, langanhaltende Gefühle, die im Mensch verwurzelt sind)

Einheit von Denken und Fühlen

Der dialektische Materialismus begreift den Erkenntnisprozess des Menschen als Einheit von Denken und Fühlen. Er betrachtet den Menschen zwar als primär denkendes Wesen, das die ihn umgebende Welt rational richtig widerspiegelt und für seine Zwecke nützt, jedoch ignoriert er die emotionalen Anteile von Erkenntnis nicht.

Klassenbewusstsein

Die Erkenntnis wird zur leidenschaftlichen Bekenntnis, wenn der Mensch oder eine Gruppe sich persönlich mit der Erkenntnis identifiziert. So ist der Klasseninstinkt eine sichere Grundlage für ein stabiles Klassenbewusstsein. Die reine Erkenntnis, einer Klasse anzugehören wirkt viel schwächer als die Überzeugung, der Klasse des Proletariats anzugehören und ihre Interessen zu erkämpfen.

Parteilichkeit

In der bürgerlichen Ideologie wird oft von „Objektivität“ gesprochen. Diese vermeintliche „Parteilosigkeit“ dient jedoch dem Verbergen des eigenen parteilichen Charakters für die herrschende Klasse. Der dialektische Materialismus verbirgt die Parteilichkeit seiner wissenschaftlichen Weltanschauung mit der Arbeiter*inneklasse nicht. Denn er muss nichts verstecken: Sein Interesse am Fortschritt der Gesellschaft ist

ehrlich und wissenschaftlich.

*„Auf dem Weg des dialektischen
Materialismus fortschreitend, werden wir
uns der objektiven Wahrheit mehr und mehr
nähern – auf jeden anderen Wege erlangen
wir nur zu Konfusion und Unwahrheit.“ V.
Lenin*